



Schleifen durchs Bruch: Dr. Ulrike Letschert (Biologiestation), Heinrich Linnerk (Projektkoordinator beim WWE), Volker Braun (Gemeinde), Karin Bohrer (Kreis), Achim Bertram (Kreis) und Gerhard Papsch (Maßarbeit, v. l.) im zukünftigen Bett des Lippinghauser Bachs. FOTO: BITTNER

Bach soll wieder Bach werden

Wie das Weser-Werre-Else-Projekt einem Gewässer ein neues Bett baut

VON RALF BITTNER

■ **Sundern.** In weiten Schleifen windet sich das zukünftige Bett des Lippinghauser Baches durch die Füllenbruch-Wiesen. Bisher wird der Bach parallel zur Unteren Wiesenstraße geführt, um dann im rechten Winkel Richtung Düsediekerbach abzuknicken. Die neue Bachführung soll mehr Naturnähe in das Naturschutzgebiet bringen und den Hochwasserschutz verbessern.

Etwa 3,2 Hektar groß ist das Gelände zwischen Düsediekerbach und Lippinghauser Bach, das im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojekts „Weser Werre Else“ umgestaltet wird. Für Traktoren und Spaziergänger wird die Fläche, die im Dezember vergangenen Jahres von

der Brauerei an die Gemeinde übergeben worden war, durch eine Furt erreichbar sein.

Die groben Aushubarbeiten sind inzwischen beendet, über den Verein Maßarbeit angestellte Arbeitslosengeld-II-Emp-

fänger übernehmen die intensiven Nacharbeiten. Der Durchstich soll in etwa vier Wochen erfolgen.

Gespannt sind Dr. Ulrike Letschert von der Biologischen Station Ravensberg und die Vertre-

ter von Kreis und Gemeinde, ob der Bach sein neues Bett annimmt. Falls er sich doch sein eigenes Bett suche, sei das aber auch kein Problem, so die Wissenschaftlerin. Auch ob das Bett tief genug ausgehoben worden und die Fließgeschwindigkeit hoch genug ist, um ein Verlanden zu verhindern, werde die Zukunft zeigen.

Steile und flache Ufer, sowie zwei künstlich angelegte Blänken, das sind Tümpel mit periodisch wechselndem Wasserstand, sollen typischen Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum bieten. Die Erfahrungen mit dem zuvor nach ähnlichen Kriterien umgestalteten Düsediekerbach, zeigen, dass relativ schnell Fische wie die Elritze und bachtypische Pflanzen in den Lebensraum zurückkehren.

Das Weser Werre Else Projekt

■ 18 Kooperationspartner aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke unterzeichneten im März 2004 einen Vertrag zur ökologischen Verbesserung ihrer Fließgewässer. Das Gewässerentwicklungsprojekt Weser Werre Else (WWE) verfolgt über den Ankauf von Uferstreifen, deren Bepflanzung mit standortgerechten Gehölzen, Aufweitung der Bachläufe sowie Rückbau von Betoneinfas-

sungen und Verrohrungen das Ziel, die Voraussetzungen für eine naturnahe Entwicklung zu schaffen und zu einer Verbesserung des Lebensraums Gewässer beizutragen. Finanziert wird das WWE, das über einen Etat von 3,4 Millionen Euro jährlich verfügt, zu 80 Prozent aus Landesmitteln. Den Rest teilen teilnehmende Kommunen, Kreise und die Bundesagentur für Arbeit. (rab)